

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

124 (16.3.1934) Morgenausgabe

seitigen Verständnis näher. Dazu könne in erster Reihe die Literatur dienen.

Der Senatspräsident schloß seinen Vortrag unter lebhaftem Beifall mit folgendem

Ausblick in die Zukunft:

Im Ganzen gesehen, ergibt sich für uns eine gewaltige Aufgabe, auf allen Gebieten nationaler Lebensäußerungen des Staates, der Wirtschaft, der Kultur in Gegenwart und Vergangenheit ein lebendiges Organ des Verständnisses zu geben.

Trotz den vielfältigen Neuerungen in den Einzelstaaten beginnt sich ein einheitliches Gefühl der neuen Generation zu regen.

Dies gibt uns Gewähr zu einer Hoffnung des Erfolges unserer Bemühungen und ein Recht, in unserem Sinne zu arbeiten.

So müssen wir in der Geschichte, in der Erforschung des uns naheliegenden, dieses uns zum Teil gehörenden Raumes, der national gemischt ist und wie scheint, zu bleiben bestimmt ist, nicht so sehr geistige Waffen, Behaupten des eigenen Anspruchs sehen, sondern das gewaltige Ereignis einer friedlichen Befruchtung in nützlicher Zusammenarbeit, wie es die tausendjährige Vergangenheit dieses Ostraumes zeigt, als eine Richtschnur für die praktische Arbeit der Zukunft betrachten.

Es scheint uns die Stunde geschlagen zu haben, anstatt des Trennenden das Verbindende zu suchen und zu pflegen.

Hier im Ostraum liegt ein gemeinsamer Raum mehrerer Nationen. Hier in der wechselnden Staatsgrenzen hat die Gemengelage der Völker einen einzigartigen Zustand der Raumbegrenztheit geschaffen, der die Politik sowohl wie die Wirtschaft, aber auch die geistige Führung Rechnung tragen müssen.

Die Arbeitsoffensive am 21. März

Der Führer spricht auf der Baustelle Unterhaching.

München, 15. März. Nach Mitteilungen in einer Pressekonferenz beim Gau München-Oberbayern wird der Führer am 21. März um 11 Uhr vormittags von der Baustelle Unterhaching bei München durch eine über alle deutschen Sender gehende Rede den Großkampf gegen die Arbeitslosigkeit eröffnen.

Botschafter von Hoeßel beim Kanzler.

Berlin, 15. März. Der Reichskanzler empfing heute den deutschen Botschafter in London, Dr. von Hoeßel, zum Vortrag.

Hierl Mitglied der Rechtsakademie.

Berlin, 15. März. Der Reichsjustizkommissar Dr. Grant, Präsident der Akademie für Deutsches Recht, hat an Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl folgendes Telegramm gerichtet:

Beamtenführer Reef wird Regierungsrat.

Berlin, 15. März. Der Führer des Reichsbundes Deutscher Beamten, Reichstagsabgeordneter Hermann Reef, wurde vom Reichsfinanzminister zum Regierungsrat befördert.

Die Dreierkonferenz in Rom.

Rom, 15. März. Am Donnerstag vormittag wurden Dollfuß und Gömbös von König Victor Emanuel im Quirinal einzeln in Audienz empfangen.

Die erste Dreierbesprechung fand am Nachmittag um 16 Uhr im Palazzo Venezia statt.

Der Grund für die Verschiebung der Abreise ist, daß man übereinstimmend, auch noch politische Erklärungen ausarbeiten. Es ist im Augenblick nicht zu übersehen, ob es sich hierbei um einfache Erklärungen oder um eine Art von politischen Abkommen handeln

Lenkluftschiffe als 'Tscheljuskin'-Hilfe?

Moskau, 15. März. In hiesigen Fachkreisen der Polarforschung und der Luftschiffahrt mehren sich die Stimmen, die die Verwendung von Lenkluftschiffen zur Hilfeleistung für die 'Tscheljuskin'-Besatzung empfehlen.

Wie bekannt wird, hat sich auf Anregung der deutschen Regierung auch der Luftschiffbau Zeppelin mit der Frage beschäftigt, ob ungeachtet der großen Entfernung von Friedriehshafen bis zur äußersten Nordostspitze Alens eine Hilfeleistung für die 'Tscheljuskin'-Expedition durch Entsendung des Lenkluftschiffes 'Graf Zeppelin' möglich wäre.

Ein Flugzeug der Expedition Byrd abgestürzt.

Newport, 15. März. Nach einer Meldung aus Little-American (Antarctis) ist ein mit vier Personen besetztes Flugzeug des Admirals Byrd in der Nähe des Lagers der Expedition abgestürzt.

75 Menschenopfer durch Eynlon.

Brisbane, 15. März. An der Nordküste von Queensland hat am Donnerstag ein Eynlon gewütet. Nach den bisher eingegangenen Berichten sind 75 Personen, meist Farbige, ertrunken oder werden vermisst.

88 Personen ertrunken auf einem sinkenden chinesischen Dampfer.

Schanghai, 15. März. Ein chinesischer Dampfer, der am Dienstag aus Fuzhou nach Schanghai abfuhr, ist im Sturm gesunken. 88 Personen fanden dabei den Tod.

Lagny-Katastrophe vor der Kammer.

Paris, 15. März. Die Kammer hat nach halbtägiger Aussprache die Interpellationsdebatte über die Eisenbahnkatastrophe von Lagny, die am Tage vor Weihnachten über 200 Todesopfer forderte, mit einer Vertrauensabstimmung zugunsten der Regierung abgeschlossen, die 400 zu 180 Stimmen erzielte.

wird. Aus gut unterrichteter Quelle wird nachdrücklich versichert, daß, welches auch immer die Form dieser politischen Kundgebung sein werde, ihr Inhalt auf jeden Fall allen am Donaubecken interessierten Staaten die Mitarbeit bezw. den Beitritt offen lassen werden.

Neue deutsche Auslandsvertreter.

Berlin, 15. März. Der Herr Reichspräsident hat ernannt: Den Gesandten in Lima, Roland, zum Gesandten in Oslo, den Generalkonsul in Mailand, Schmitt, zum Gesandten in Lima, den Generalkonsul in Algier, Winkels, zum Generalkonsul in Mailand, den Vortragenden Legationsrat Torbenge zum Generalkonsul in Algier, den Konsul in New-Orleans, Jäger, zum Generalkonsul in Chicago, den Generalkonsul in Kattowik, Graf Adelman zum Belmannsfelder, zum Gesandten in Brüssel, den Vortragenden Legationsrat Rüdtele zum Generalkonsul in Kattowik, den Gesandtschaftsrat Fürsten von Bismarck zum Botschaftsrat bei der Botschaft in London.

Acht Deutsche in Litauen verhaftet.

Kowno, 15. März. In den an der deutschen Grenze gelegenen litauischen Orten Kibary und Wirballe wurden am Mittwoch acht dort anässige angehende Deutsche auf Grund eines Gerichtsbeschlusses verhaftet und ins Gefängnis gesperrt, weil sie sich seinerzeit geweigert hatten, den litauischen Geistlichen als Seelsorger anzuerkennen, den man der deutschen, etwa 5000 Seelen zählenden Kirchengemeinde behördlich aufgedrängt hatte.

Mutter mit Kind in den Tod.

Leipzig, 15. März. Als am Donnerstag nachmittag der Tischler Karl von seiner Arbeitsstätte heimkehrte, fand er seine Ehefrau und seinen neun Jahre alten Sohn in der mit Gas angefüllten Wohnung tot auf. Die Frau hatte zuerst ihren Jungen erhängt, den Gashahn aufgedreht und sich dann selbst erhängt.

Tages-Anzeiger.

- Freitag, 16. März 1934. Staatstheater: Arabella. 19.30-22.30 Uhr. Bad. Hofschule für Musik (Kritasstr. 166): Bräunastromer: Deutsche Romantiker. 20 Uhr. Lichtspieltheater: (Garten-Palast): Die vom Neberrhein. 4. 6.15, 8.30 Uhr. (Palast-Theater): Mutterhande. 4. 6.15, 8.30 Uhr. (Reinhold-Theater): Revolution der Jugend. 4. 6.15, 8.30 Uhr. (Bad. Hofschule): Kesselfuß: Der Weisheit, wie er wirklich war. 4. 6.15, 8.30 Uhr. (Union-Theater): Klüppel. 8. 5. 7. 8.45 Uhr. (Schauburg): Palästrica. 4. 6.15, 8.30 Uhr. (Kammer-Theater): Manolesku, der Herr der Diebe. 8. 5. 7. 8.45. Vereins-Veranstaltungen: 1. Karler. Vor-Sport-Berein: Nationale Vorkämpfe im Friedrichshof. 20.30 Uhr. Sonstige Veranstaltungen: Kaffee-Kabarett Roland: Premiere der neuen Künstler. Kaffee-Kabarett: Große Radio-Schau der Kapelle Großelcher.

Nach Kaffee Hag erquickender Schlaf

Überall Wellen / Von Eckart Klein.

Hört der Rundfunkhörer etwas von Wellen, so denkt er unwillkürlich an die Radiowellens, die ihm die Musik ins Haus bringen; er weiß vielleicht noch, daß sein Sender auf Welle 472 oder 287 sendet. Ihm ist andererseits auch bekannt, daß es Licht und Röntgenstrahlen gibt, er hat auch von ultravioletten Strahlen, Wechselströmen und den in letzter Zeit viel erörterten fossilen Höhenstrahlen gehört, aber wer hat eigentlich einmal darüber nachgedacht, und wer weiß gar, daß alle diese Erscheinungen vom Sonnenlicht bis zur Radiowelle derselben Natur sind, d. h. auf elektromagnetischen Schwingungen beruhen, die sich untereinander lediglich in der Wellenlänge unterscheiden? Trotz ihrer Gattungsgleichheit sind die Wirkungen der einzelnen Wellenarten jedoch so verschieden voneinander, daß man bei vielen Erscheinungen nie ihren Ursprung in elektromagnetischen Wellen vermuten würde.

Zuerst merke man sich, daß 'Strahlen', 'Wellen', 'Schwingungen' nur drei verschiedene Ausdrücke für dieselbe Erscheinung sind! Sodann beachte man, daß alle Schwingungen nach ihrer Wellenlänge in Meter oder nach Frequenz in Perioden bzw. Kilohertz (= 1000 Schwingungen pro Sekunde) gemessen und benannt werden. Beide Ausdrücke - Wellenlänge und Frequenz bzw. Kilohertz - bezeichnen also genau dasselbe. Im Programmteil jeder Rundfunkzeitung steht z. B. bei der Station X die Angabe: Wellenlänge 1000 m, Frequenz 300 kHz. Es ist genau so, als ob man eine Strecke einmal in Zentimeter und dann in Zoll mißt. Eines kann man immer in das andere umrechnen, wenn man die Beziehung zwischen beiden Größen kennt. Die Beziehung zwischen Frequenz (in Kilohertz) und Wellenlänge (in Meter) besteht nun darin, daß beide miteinander multipliziert stets die Zahl 300 000 000 ergeben. Das ist die bei allen Wellen gleichgroße Fortpflanzungsgeschwindigkeit pro Sekunde!

Das gesamte Frequenzband, also die Gesamtheit sämtlicher Wellenlängen unterteilt man in drei Hauptteile: in das Niederfrequenz-, das Hochfrequenz- und das Höchstfrequenzband. Das Charakteristikum der niederfrequenten Wechselströme ist ihre Gebundenheit an Stromleiter (Drähte), wie wir es vom Gleichstrom (Akkumulatorenstrom) gewohnt sind. Hochfrequenzströme (z. B. Rundfunkwellen) hingegen können frei durch die Luft eilen und breiten sich dabei ungradlinig aus, während die Höchstfrequenzströme (z. B. Röntgenstrahlen) sich nur gradlinig ausbreiten können, aber zum Teil sogar feste Körper durchdringen und auch Veränderungen an ihnen hervorruufen!

Es seien nun die einzelnen Strahlen oder Wellen des elektromagnetischen Spektrums ihrer Reihenfolge nach besprochen.

Perioden". Hierunter fällt hauptsächlich der 50periodige Wechselstrom, der in unseren Lichtleitungen fließt.

Das kleine sich in der Wellenlänge anschließende Gebiet von 1000-15000 Schwingungen oder 200 000-20 000 m Wellenlänge wird von der Technik nicht bemerkt. Um so mehr das nun folgende, welches das Wellengebiet von 20 000-0,5 m umfaßt. Das sind die zu Nachrichten- und Rundfunkzwecken verwendeten Wellen! Man unterteilt dieses Gebiet in den Langwellen-Telegraphenbereich (20 000-2000 m), den Langwellen-Rundfunkbereich (2000-600 m), den eigentlichen Rundfunkwellenbereich (600-200 m), den Kurzwellenbereich 200-10 m und endlich den Ultrafunkwellenbereich (10-0,003 m). Alle diese verschiedenen von Heinrich Hertz entdeckten Nachrichtenwellen unterscheiden sich hauptsächlich in der Art ihrer Ausbreitung. Die Ultrafunkwellen verhalten sich schon ähnlich wie die Lichtstrahlen, man kann sie z. B. auch in Metallspiegeln reflektieren. Sie werden auch in der Elektromedizin verwendet.

Sowie genügend Erfahrungen mit den Ultrafunkwellen vorliegen und die Technik sie voll beherrschen wird, ist eine Umwälzung des jetzigen Rundfunks zu erwarten. Diese Wellen ermöglichen überhaupt erst die Ausbreitung wirklich guter Fernsichtbilder. Die außergewöhnlich große, hier zur Verfügung stehende Wellenzahl wird es vielleicht einmal erlauben, daß jeder Mann sein Ultrafunkwellentelephon mit sich herumträgt. Dabei kann ein Ultrafunkwellentelephon von 600-200 m Wellenlänge bei einem gegenseitigen Senderabstand von 10 000 Schwingungen nur 100 Sendewellen zur Verfügung, so ergibt der Bereich von 6-2 m bereits 10 000 Sendewellen, der sichtbar noch kleinere Bereich von 0,6-0,2 m 100 000 und derjenige von 6-2 cm sogar 1 Million verschiedener Sendewellen!

Die Abgrenzung in dem letzten, nur wenig ergründeten Bereich der Zentimeterwellen gegen das nun folgende, so gut wie unerforschte Wellengebiet der sogenannten Röntgenstrahlen ist noch nicht einheitlich, zudem diese, wie auch schon die Ultrafunkwellen, bereits Wärmewirkungen aufweisen, welche das Kennzeichen der danach benannten, in der Wellenlänge zwischen 5 Tauendstel und 8 Zehntausendstel Millimeter Wellenlänge liegenden Strahlen bilden. Man bezeichnet sie auch als infrarote Strahlen oder kurz mit Ultrarot. Dieser Name besagt, daß sie jenseits der roten (sichtbaren) Lichtstrahlen liegen. Sie sind Träger der bei jeder Lichterscheinung auftretenden Wärme! Die sichtbareren Sonnenstrahlen z. B. versorgen uns mit Licht, während die gleichzeitige Erwärmung von den unsichtbaren ultraroten Strahlen herrührt, die zusammen mit den sichtbaren Strahlen auftreten. Man kann das Ultrarot nicht sehen, aber fotografieren und seine Existenz so nachweisen. Es ist für das menschliche Auge schädlich und ruft bei längerer Einwirkung Entzündung (graues Star) und in schlimmen Fällen sogar Erblindung hervor. - Auch diese Strahlen werden neuerdings außer für photographische auch für nachtelegraphische Zwecke (bei der Eisen-

bahn) an Stelle von Lichtsignalen nutzbar gemacht, da sie den Nebel durchdringen.

Wie schon angedeutet, schließt sich an das Infrarot der verhältnismäßig sehr kleine Teil des Wellenspektrums an, den man Licht nennt. Bekanntlich setzt sich weißes Licht aus den im Regenbogen enthaltenen Farben zusammen. Diese einzelnen Lichtfarben werden wiederum durch verschiedene hohe Schwingungszahlen bestimmt, die zwischen 400 und 800 Billionen pro Sekunde liegen, was einer Wellenlänge zwischen 4 und 6 zehntausendstel Millimeter entspricht. Unsere Augen können also nur einen sehr geringen Wellenbereich des gesamten Spektrums als Licht empfinden. Welche Perspektiven eröffnen sich, wenn wir auch andere Schwingungen, z. B. etwa die Radiowellens, sehen könnten!

An die Lichtstrahlen schließt sich der bereits wieder unsichtbare Ultraviolett (von 4-2 zehntausendstel Millimeter Wellenlänge) an. Seine chemischen und medizinischen Eigenschaften geben ihm Bedeutung. Seine Durchdringungsfähigkeit ist äußerst gering. Bekannt ist die Heilkraft der durch Höhen Sonnenlicht künstlich hergestellten ultravioletten Strahlen. Da gewöhnliches Glas diese heilsamen, im Sonnenlicht enthaltenen Bestandteile nicht hindurchläßt, hat man das sogenannte Ultraviolettglas konstruiert, das auch den größten Teil dieser nützlichen Strahlen nicht behindert.

An das Ultraviolett schließt sich wieder ein ziemlich unerforschtes größeres Wellengebiet an, aus dem bis jetzt nur vereinzelt einige Strahlen gefunden werden konnten.

Es folgt dann der Bereich der bekannten durchdringenden Röntgenstrahlen von etwa 2 zehnmillionstel bis 3 hundertmillionstel Millimeter Wellenlänge, auf den die mit der Radioaktivität zusammenhängenden Gammastrahlen folgen.

Den bis heute bekannten Schluß der gesamten Wellenstufen bilden die kosmischen Höhenstrahlen, die Professor Piccard erforschen will. Sie zeichnen sich, wie auch bereits die Röntgen- und Gammastrahlen, durch eine ganz besondere Durchdringungsfähigkeit aus. Sie gehen durch feste Körper und auch Metalle hindurch, wie etwa das Licht durch Glas. Die Höhenstrahlen gibt es auf unserer Erde nicht, sie dringen von fernen Sternen, also aus dem Kosmos zu uns. Ihre Schwingungszahlen liegen in der Größenordnung von 10 000 000 000 000 000 000 000 (tausenden von Trillionen) Schwingungen pro Sekunde!

Infolge dieser ungeheuren Geschwindigkeit wirken die letzten beiden Strahlenarten sogar zerlegend auf fleischliche Gewebe. Man kann mit ihnen bereits kleine Lebewesen (Mäuse) töten. Hier sind auch für Menschen tödlich wirkende 'Lodesstrahlen' denkbar, jedoch stehen sie vorläufig nur in äußerster geringen Mengen zur Verfügung. Die Höhenstrahlen durchdringen bekanntlich die Erdatmosphäre kaum und sind hauptsächlich in großen Höhen (in der Stratosphäre) feststellbar, weshalb Professor Piccard sich auf den Weg zu ihnen macht.

Der Leser wird über die Mannigfaltigkeit der Strahlenarten und ihre Wirkungen erstaunt sein, jedoch sind noch nicht einmal alle Wellen erforscht, insbesondere jenseits der Höhenstrahlen wird noch manches Erstaunliche entdeckt werden. Vielleicht findet man einmal Strahlen, mit deren Hilfe die Atomzertrümmerung völlig gemeistert werden kann, was allerdings den Anfang vom Weltende bedeuten würde!

Der 21. März in Baden.

Parole: Großkampftag der Arbeitsschlacht!

Der vom Führer zum Großkampftag der Arbeitsschlacht erklärte 21. März wird auch in Baden in padender Form durchgeführt werden. Die Kreispropagandaleiter haben in Uebereinstimmung mit den von der NSD berufenen Betriebsfunktionären bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, um eine Uebertragung der großen Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler in allen Betrieben sicherzustellen. Gerade für den deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust hat ja dieser Tag seine besondere Bedeutung, wird doch der große Kampf für ihn und seine Existenzsicherung geführt. Zum ersten Mal werden an diesem Tag auch die Leiter der Betriebe im Geiste des Gefehes zum Schutz der nationalen Arbeit vor ihre Gefolgschaft treten mit einer der Uebertragung vorausgehenden Ansprache. Die Uebertragung der Feier in die Schulen und in die Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes ist ebenfalls sichergestellt. An der neuen Baustraße der Reichsautobahn in

Mannheim am Dossenwald spricht Reichsstatthalter Robert Wagner, bei der Uebertragung vorausgehenden Feier, deren Leitung Pressechef Franz Moraller, der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, hat. Die zweite Baustraße bei Heidelberg, am Wiebinger Weg, wird am 21. März feierlich durch den badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler begonnen werden. In Karlsruhe wird Innenminister Pflaumer die Arbeiten zum Bau des Deichens am Hafen eröffnen. Aus dem übrigen Land ist ebenfalls gemeldet, daß zahlreiche öffentliche Arbeiten am 21. März in Verbindung mit der Uebertragung der Rede des Führers aus München, begonnen werden.

Schammer-Ofen kommt nach Ettlingen.

× Ettlingen, 15. März. Reichsstatthalter Wagner besichtigte am Mittwoch die Gebietsführerschule im ehemaligen Lehrerseminar. Für die nächste Woche steht der Besuch des Reichsportführers von Schammer-Ofen bei der Reichstrainerschule für die Olympiade 1936 auf der Wilhelmshöhe in Aussicht.

Der Bau von Thingplätzen in Baden.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (Karlsruhe, Erbprinzenstr. 15) die Entscheidung über die Auswahl der zu errichtenden Thingplätze für das Land Baden übertragen. Gemeinden oder Körperschaften, die sich mit der Absicht der Errichtung von Thingplätzen tragen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie dies der Landesstelle anzumelden und vor dem Baubeginn ihre Pläne einzureichen haben. Thingplätze, die ohne vorherige Genehmigung errichtet wurden, werden zur Bepflanzung und zur Veranstaltung von Freilichtaufführungen nicht zugelassen.

Die Veranstaltung von Aufführungen unter freiem Himmel darf gemäß der Anordnung der Reichstheaterkammer vom 9. Jan. 1934 nur mit Genehmigung des Leiters der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bzw. der ihm unterstehenden „Badischen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung“ stattfinden. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Bezeichnung „Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung“ ausschließlich der dem Landesstellenleiter unterstehenden Organisation vorbehalten ist. Gesellschaften, Vereine oder sonstige Unternehmungen werden vor einer missbräuchlichen Verwendung dieser oder einer ähnlichen Bezeichnung gewarnt.

Tagung der südwestdeutschen Lohndreher.

Im großen Saale des Friedrichshofs in Karlsruhe waren am Mittwoch nachmittags viele hundert Lohndreher aus Baden und den Nachbargebieten versammelt, um sich über die Nöte ihres Gewerbes und über die Maßnahmen zur Hebung des Standes zu unterhalten. Die Lohndreher gehören zur Fachgruppe 12 der Hauptabteilung IV des Reichsnährstandes. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Stoll überbrachte Stabsleiter Dör die Grüße des am Ergehen leidenden Landesbauernführers Huber. Darauf hielt der Reichsleiter und Fachreferent G. K. W. a. n. g. Berlin das grundlegende Referat. Er ging aus von den Worten des Führers im deutschen Bauernrat, daß alle mitberufen seien Diener am deutschen Bauernrat zu sein und versicherte, seine ganze Kraft und Verlon einzusetzen, um den Sorgen und Mühsal, wie sie in den 14 Nachkriegsjahren auch im Druschgewerbe eingegriffen seien, so schnell wie möglich, aber immer nur unter dem Gesichtspunkte, dem Ganzen und nicht dem Einzelnen zu dienen, abzuhelfen. Der Redner geißelte insbesondere die Schwarzarbeit und Preislicheuderei und stellte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen fest, daß es ihm gelungen sei, die Lohndreher aus der Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft herauszubekommen und mit Wirkung vom 1. Januar 1934 den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften anzuschließen. Die Lohndreher wüßten nunmehr, was sie der Landwirtschaft schuldig sind. Sie seien in der landwirtschaftlichen Front mitberufen, die deutsche Ernährungswirtschaft zu sichern. Außenleiter dürfte es nicht mehr geben, denn über Allem stehe der Grundgedanke: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Die mit starkem Beifall aufgenommene Rede des Reichsleiters klang aus in die Losung: Wir alle wollen dabei sein beim Aufbau des besseren Deutschland! Eine rege Aussprache schloß sich an.

Schloßbesuch der Gauführerschule Karlsruhe.

× Bruchsal, 15. März. Die Gauführerschule Karlsruhe besichtigte am Mittwoch das Bruchsaler Schloß, eine Perle der badischen Kolofolobauten. Ungefähr gegen 11 Uhr marschierte die etwa 50 Mann starke Abteilung der Führerschule, nachdem sie vorher das Zuchthaus besichtigt hatte, im Ehrenhof auf, wo sich außer Kreisleiter Epp, Bürgermeister Dr. Arnold, sowie Propagandaleiter Geis und andere Herren zu ihrem Empfang eingefunden hatten. Unter Führung von Propagandaleiter Geis erfolgte zunächst die Besichtigung unseres hochinteressanten Heimatmuseums, dessen Reichhaltigkeit und musterhafte Anordnung große Anerkennung fand. Im Anschluß daran zeigte Schlossverwalter Beder das Schloß, das in seiner Pracht und architektonischen Gestaltung tiefen Eindruck machte. Der Rufus verstand es, die Schloßbesucher auf die besonderen architektonischen und künstlerischen Schönheiten des Bruchsaler Schlosses hinzuweisen. Als der Rundgang durch die Schloßräume beendet war, wählte den Herren im feinen Vestibül des Schlosses ein herrlicher Tropfen „Klosterberger“, den die Stadtverwaltung den Gästen gestiftet hatte. Zum Schluß ergriß Kreisleiter Epp das Wort zu einigen kurzen Ausführungen, in denen er den Parteigenossen empfahl, sich das Schloß bei anderer Gelegenheit einmal in Ruhe gründlich und eindringlich anzusehen. Anschließend dankte Schulungsleiter Harlieb der Stadtverwaltung für den freundlichen Empfang, der der Abordnung der Gauführerschule in Bruchsalen Mauern zuteil geworden war.

Der Vater Schlageters 80 Jahre alt.

— Schönau i. R., 15. März. Der Vater Albert Leo Schlageters, Herr Josef Schlageter, feiert in den nächsten Tagen und zwar am 21. März seinen 80. Geburtstag. Tag für Tag geht der 80-jährige Greis noch seiner gewohnten Arbeit nach und bei den nationalen Feiern in Schönau hat er bis jetzt nie gefehlt. Im letzten Jahre nahm er auch, trotz seines hohen Alters, an der Gedenkfeier für seinen Sohn auf der Gohlsheimer Heide teil und an der Aufbringung des Schlageter-Dramas in Karlsruhe.

Mühlhausen (Amt Engen), 15. März. (Schwerer Unfall.) Das dreijährige Söhnchen des Schuhmachers Karl Graf lief aus Unachtsamkeit in ein Auto. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und blieb bewußtlos liegen.

Ein Preisausschreiben des Innenministers.

Mitarbeit an der Verkehrsdisziplin in Baden.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgendes Preisausschreiben des Herrn Ministers des Innern mit:

1. Im Rahmen einer im Laufe dieses Jahres von den Polizeibehörden durchgeführten Verkehrserziehungswoche soll die Öffentlichkeit in der Presse über die Notwendigkeit der Verkehrsdisziplin belehrt und aufgeklärt werden. Um ein möglichst vielseitiges Material unter Vermertung der praktischen Erfahrung von Polizeibeamten und Kraftfahrern zu erhalten, ist jeder Angehörige der badischen inneren Verwaltung, insbesondere die Beamten der badischen Polizei, Gendarmrie und der Geheimpolizei, sowie jeder Angehörige des NSKK, — Bereich Baden — und DDMG. — Gau Baden — zur Teilnahme herbeigeholt.

2. Es können eingereicht werden kurze für die Presse bestimmte Artikel erzieherischer oder humoristischer Inhalts sowie Zeitkäse oder Zeichnungen, die geeignet sind, auf die Bevölkerung oder einzelne Kreise der Bevölkerung verkehrsrechtlich zu wirken. Der Umfang der Einreichung darf 75 Schreibmaschinenzeilen nicht überschreiten. Die Einreichungen müssen selbst verfaßt und dürfen noch nicht veröffentlicht sein.

Besonders erwünscht sind fortlaufende Artikelreihen über verschiedene Einzelfragen aus dem Gebiet des Verkehrs.

3. Mit der Einreichung geht das Recht zur vollständigen oder gefäzigten Veröffentlichung auf das Ministerium des Innern über. Ueber die Gewinnverteilung entscheidet ein Preisrichterkollegium, das aus dem Sachbearbeiter meines Ministeriums und einem Vertreter der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Karlsruhe besteht, unter Ausschluß des Rechtsweges.

4. Als Preise werden ausgesetzt: 1. Preis: Hitler: „Mein Kampf“; 2. Preis: Dietrich: „Mit Hitler zur Macht“; 3. Preis: Göring: „Aufbau einer Nation“. Weitere Trojpreise werden in Aussicht gestellt.

5. Die Einreichung der einseitig mit Schreibmaschine geschriebenen Manuskripte hat bis 31. März einschließlich in doppeltem Umschlag an das Ministerium des Innern zu erfolgen. Der innere Umschlag ist mit dem Kennwort: „Verkehrsdiziplin“ zu versehen. Die Einreichungen müssen die genaue Anschrift des Verfassers mit Verusgabe und der Angabe, ob er dem NSKK, oder DDMG. angehört, versehen sein.

Vor 20 Jahren:

Berggrusich-Katastrophe bei Singheim.

Eine Erinnerung an die Schreckenstage vom 15.—18. März 1914.

In diesen Tagen sind es 20 Jahre her, seitdem das idyllisch am Nordwesthang des Fremersberges, etwa eine Stunde von Baden-Baden entfernt gelegene, von blühenden Obstbäumen und einem grünen Rebenmeer umgebene Dörfchen Vornberg von einer bis dahin in Baden noch nie gefamnten Berg- und Erdrusich-Katastrophe heimgefaßt wurde.

Diese Katastrophe verwickelte innerhalb weniger Tage durch ihre folgenschwere und traurige Ausbreitung dieses blühende Bauerndorf und verwandelte es in eine einzige Trümmerstätte.

Vornberg bildet sowohl politisch als auch konfessionell keine selbständige Gemeinde, sondern gehört zu dem 20 Minuten davon gelegenen Singheim. Es zählte damals nur 28 Häuser mit Scheuern und Stallungen, von denen die Hälfte der Katastrophe zum Opfer fielen. Und nur noch Trümmerreste zeugten von dem einmaligen Schaffen menschlicher Hände.

In unmittelbarer Nähe des Ortes liegt der Porphyrtsteinbruch, der Eigentum der Gemeinde Singheim ist, den diese aber zur damaligen Zeit an die Großherzogliche Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauamtes verpachtet hatte. In dem Steinbruch wurden viele Arbeiter von Vornberg und der näheren Umgebung beschäftigt. Täglich wurde waggonweise Schotter und anderes Gestein nach ganz Deutschland verfrachtet.

Trotz allen Unheils hatten die Bewohner mitten im Unglück noch Glück, denn Menschenleben waren bei der Katastrophe nicht zu verzeichnen. Das war jedoch nur dem Umstand zu verdanken, daß der Berggrusich nicht mit einem Male und da nicht mit seiner elementaren Wucht einsetzte, sondern daß die Bewohner selbst schon tagelang auf das drohende Unglück aufmerksam wurden.

Das verheerende Unglück begann am 13. März schon, und zwar in den Vormittagsstunden, wo an verschiedenen, dem Steinbruch am nächsten gelegenen Stellen, von der aufgeweideten Erde unterpflüß, Wasserrohre platzten. Als bald darauf aber auch an anderen Stellen Wasserrohre zu röhren zu verzeichnen waren und bereits an einigen Häusern ihre drohende Risse bemerkbar machten, ordnete die Bauinspektion Baden-Baden die sofortige Räumung der betreffenden Wohnungen an.

Und kaum waren diese Wohnungen von ihren Inhabern freigemacht und das Inventar und der Viehstand in Sicherheit gebracht, da stürzten diese Häuser auch schon unter großem Gepolter ein.

Nur dem besonnenen Eingreifen beherzter Männer ist es zu verdanken, daß unter der Bevölkerung nicht eine größere Panik ausbrach. Denn schon wenige Tage darauf folgten weitere Erdbeben und der Berg rutschte immer mehr herab. Wiederum einige Häuser stürzten in sich zusammen und am 16. März in den Nachmittagsstunden standen von den 28 das Dorf zählenden Häusern nur noch genau die Hälfte.

Von den zerstörten 14 Häusern, in denen zusammen 16 Familien wohnten, waren nur noch Trümmerreste und Kamine übrig geblieben. Aber auch die anderen, noch stehen gebliebenen Häuser wiesen alle Beschädigungen auf. Noch rechtzeitig konnten die Obdachlosen ihre Habeligkeiten und ihr Vieh in Sicherheit bringen. Sie wurden alle in den umliegenden Ortschaften, insbesondere in Singheim, untergebracht.

So war innerhalb nur weniger Tage der ganze Ort geräumt und bot

das erschreckende Bild einer einzigen Trümmerstätte.

Beim Durchstreiten hatte man den Eindruck, als könnte man hier vor einem Trümmer- und Schuttberge, der von einem furchtbaren Erdbeben herrührte. Denn nicht nur die alten, haufälligen und in direkter Nähe des Porphyrtsteinbruchs gelegenen Häuser, sondern auch die weiter entfernt gelegenen und erst in den letzten Jahren erbauten Wohnungen wurden ein Opfer dieser Berggrusich-Katastrophe. Auf den Wegen lagen große dicke Balken, wie Streichhölzer getnickt, umher und die Wege wiesen lange Spalten und metertiefe Föhungen auf, so daß man oft nicht weitergehen konnte. Viele Bäume und Weinstöcke wurden samt ihren Wurzeln aus dem Erdboden herausgerissen und lagen zerstreut umher.

Wohl am anschaulichsten schildert diese folgenschwere Katastrophe ein 60jähriger Bauersmann, der selbst kein ganzes Haus, seine

Scheuer und seine Stallungen bei diesem Unglück verlor, folgendermaßen:

Tagelang zeigte mein erst vor zehn Jahren gebautes Haus spaltenlange Risse, doch konnten wir uns von demselben nicht trennen, erst als die Gefahr zu groß wurde, mußten wir auf Veranlassung der Bauinspektion die Wohnungen räumen. Wir suchten dann bei meinem im Dorf wohnenden Sohne Unterkunft, aber auch hier konnten wir nicht lange bleiben, denn schon Tags darauf kürzte auch dieses Haus ein und wir mußten weiter wandern. In Singheim fanden wir gute Unterkunft und Verpflegung, aber immer und immer wieder trieb es mich zurück an meine liebgeordnete Scholle. Der Gebäubebeschaden belief sich auf über 120 000 Mark, der Fahrschaden auf über 20 000 Mark.

Als Ursache wurde von den Sachverständigen folgendes übereinstimmend festgestellt:

Das Fundament der Häuser, die auf Sand und Lehmton aufgebaut waren, wurde durch die vielen Sprengungen und die täglichen Abtragungen im Steinbruch erschüttert. Mit der Zeit mußte die Erschütterung naturnotwendig zu einer Unterhöhlung führen, zumal noch das ganze Geröll und die sonstigen Ablagerungen gegen das Fundament trieben. Von ganz besonderer Bedeutung aber waren ferner noch die zu jener Zeit herrschenden Witterungsverhältnisse. Tagelang hatte es geregnet, in Strömen floß das Wasser die Bergabhänge herunter, alles mit sich fortziehend. Der Boden wurde völlig aufgeweicht, das Fundament der Häuser fing an sich zu bewegen und eine Katastrophe war unvermeidlich. So entstand das Unglück, das für die biederen Landleute überaus verhängnisvoll wurde.

Tausende und aber Tausende wanderten in jenen Tagen des März 1914 nach dem sonst so ruhigen Rebenort Vornberg, um sich die Unglücks- und Trümmerstätte mit eigenen Augen anzusehen. Doch durfte man nur bis zu gewissen Stellen des Ortes gehen, da der Unglücksplatz selbst tagelang von Gendarmriebeamten und Feuerwehmannschaften der Umgebung streng bewacht und abgesperrt blieb.

Der damalige Großherzog Friedrich entsandte an die Unglücksstätte seinen Minister des Innern, Freiherrn von Boman, der den Geschädigten eine ansehnliche Summe Geldes als erste Hilfe überwies.

Gemeinde-Umschau.

× Bruchsal, 15. März. (Aus der Stadtratsitzung.) Ueber die Verwaltung der Stadt Bruchsal besteht ein allgemeines Ortsstatut vom 28. Dezember 1885, das letztmals unter 11. November 1919 geändert wurde und u. a. bestimmte, daß der Stadtrat aus einem Oberbürgermeister, einem Bürgermeister und 14 Stadträten besteht. Der Stadtrat beschloß die Aenderung dieses Ortsstatutes entsprechend den heutigen Verhältnissen. Die in Betracht kommende Bestimmung erhält nun folgende Fassung: Der Stadtrat besteht aus dem Bürgermeister, einem befohlenden Stadtrat und 9 Stadträten. Der befohlende Stadtrat ist der Stellvertreter des Bürgermeisters u. befolgt die ihm vom Bürgermeister zugewiesenen Geschäfte. Ist sowohl der Bürgermeister als auch der befohlende Stadtrat an der Führung des Dienstes verhindert, so ist der vom Bürgermeister zu benennende Stadtrat zur Stellvertretung berufen. — In den Dienstbereich des befohlenden Stadtrats wurde die städt. Gutsverwaltung einschließlich Gutschef bezogen. — Nach dem Erlaß des Ministers des Innern vom 9. März wurde Regierungsrat Dr. Hans Arnold auf die Dauer von 2 Jahren zum Bürgermeister der Stadt Bruchsal ernannt.

× Walldorf, 15. März. (Matschreiber Pfahl im Ruhestand.) Wegen leibender Gesundheit wurde anfangs des Monats Matschreiber Pfahl in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Seit November 1892 auf dem hiesigen Rathaus tätig, hat er sich ganz in die hiesigen Verhältnisse eingearbeitet und war ein vorzüglicher Kenner der kommunalen

Arbeit. Die Gemeinde hatte in ihm zu jeder Zeit einen guten Sachwalter, ein Mann von Wissen und Können, der sich aufrichtig um das Wohl der Allgemeinheit bemühte.

× Urphar (bei Wertheim), 15. März. (Frei von Arbeitslosen.) Durch die wirksame Belegung des Bauhandwerks infolge der Anstehungszuschüsse des Reiches sowie mit Hilfe der Stautufenarbeiten in Eichel ist es gelungen, die Gemeinde Urphar frei von Arbeitslosen zu machen.

× Heinsfelden, 15. März. (Bürgerausfluß-Beschluß.) Nach Mitteilung von Bürgermeister Mäh sollen insgesamt auf dem von der Domänenverwaltung zur Verfügung gestellten Gelände 36 Siedlungen errichtet werden. Für 16 Siedlungen liegen bereits die Baugesuche vor. Die Stadtverwaltung hofft, durch die hierfür notwendigen Bau- und Straßenarbeiten die noch vorhandenen 50—60 Erwerbslosen der Gemeinde gänzlich unterbringen zu können.

× Vörrach, 14. März. (Schwer heimgefuht.) Die Familie Zumeller, deren Sohn am Montagabend durch Zusammenstoß mit einem Lastauto getötet wurde, hat dadurch innerhalb eines Jahres den dritten Todesfall erfahren. Letzten Sommer starb eine Schwester des Verunglückten, vor einem halben Jahre die Mutter und nun der Sohn.

MAGGI'S

Fleischbrüh-Würfel

jetzt: 3 Stück 10 Pf

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr

Groß-Film der Ufa

DER Weltkrieg

wie er wirklich war

Deutschlands Weltmachtstellung erringt
Nied und Mißgunst Sarajewo

1914

Mobilmachung

Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Die Russen fallen in Ostpreußen ein
Deutsche Soldaten überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren — Tannenberg
Die Deutschen vor Paris!

In tragischer Verknüpfung der Lage
wird der — Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der Wetlauf nach dem Meer
Die Kriegsfreiwilligen von Langemarck!

Die mörderischen Geschütze, Gaskampf
flüssiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen
Des Volkes Heldengang!

Weltkrieg

Die Riesen-Schlachten

des größten Krieges aller Zeiten
Furchtbar wütet die Kriegsfurie!

Die Erde zittert. — Dörfer und Städte
sinken in Staub und Trümmer.

Zwölf Millionen Deutsche

im offenen Kampf
in Rußland: Die deutsche Offensive 1915

Mackensen

Verdun Schlacht

U-Boot-Krieg

Die Schlacht Somme

Karten 0.70 0.90 1.10 1.40
Vorverkauf Bahnhofstraße 9

Badische Lichtspiele

Kinder nachmittags halbe Preise

Union-Lichtspiele MUSEUM

Das führende Familien-Café

Heute Freitag abends:
GROESCHLERS GROSSE RADIO-SCHAU
Tönende u. singende

FLÜCHTLINGE

Der große Ufaerfolg mit Hans Albers und Käthe von Nagy

Badisches Staatstheater

Freitag, 16. März.
F. 19 (Freitagmiete). Deutsche Bühne. Entering (23. Sem.)
1. und 2. S.-Or.
Zum ersten Mal wiederholt

Arabella

Operische Komödie v. Richard Strauss.
Dirigent: Reifferscheidt.
Regie: Weisbach.
Mitwirkende: Blum, Fuchs, a. G., Haberlorn, Schulz, Selberich, Kurt, J. Gredinger, Götter, Kainbach, Köfer, Kettwig, Müller, Schaefflin, Strad, Strub, G. Göttinger, Kleinbus, Ende, Mann, Nagel, Rabe, Schneyr.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Preise C (0.80—1.50 Mk.).

Bayreuther Bund

Samstag, d. 17. März 20¹⁵ Uhr. im Festsaal der Bad. Hochschule für Musik

III. Bayreuther Abend

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Alfred Lorenz:
„Der musikalische Aufbau des Wagner'schen Musikdramas“.
EINTRITT FREI!

Cabaret Roland

HEUTE Premiere

des neuen Klasse-Programms

Massagen Grellmarstaller

Straße 1, pt., 113. an der Hauptpost.

Kleine Anzeigen

haben größt. Erfolg in der Badischen Presse.

Manolescu Der Fürst der Diebe!

Kammer-Lichtspiele
Anfangszeit: 3, 5, 7, 8, 45 U.

MUTTERHÄNDE

(La Maternelle)

Dieser Film beglückt und vermittelt ein einmaliges Erlebnis. Ein Kunstwerk, das noch lange in jedem, der es gesehen hat, nachklingen wird.

„Mutterhände“ wurde von der Kammer für Filmwertung für künstlerisch wertvoll erklärt

Die Presse schreibt: „Mütterlich die zehn schönsten, besten Filme nennen, die ich in den letzten zwanzig Jahren gesehen habe — das Kunstwerk „Mutterhände“ wäre sicherlich dabei!“
8 Uhr-Abendblatt.
Ein Film, von dem man nur mit Begierde sprechen kann. Wenn es noch eine Gerechtigkeit gibt, muß der Film wochenlang laufen.
B. Z. am Mittag.

Ein Tonfilm in deutscher Sprache.

Herrenstr. 11 **PALM** Tel. 2502

Revolution der Jugend

CECIL B. DE MILLE

Ein heutiger, deutsch gesprochenen Film, mit Tempo und unerhört spannender Handlung. Die jugendlichen Darsteller sind Studenten und Studentinnen einer amerikanischen Hochschule. Dieser Kampf der Jugend gegen Verbrechen und Unzulänglichkeit der Gesetzgebung ist des Mitlebens wert.

Anfangszeit: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

RESI

Wa'dstr. 30 Tel. 5111

Die vom Niederrhein

Nach dem bekannten Roman von Rudolf Herzog mit Lion Deyers, Albert Lieven, Erna Morena, Fritz Kampers u. a.

Die spannende Handlung, die hervorragende Spiel, die wunderbaren Bilder aus Deutschlands schönsten Gauen, die stilgerechte Regie und die einfühlsame Musik machen diesen großen Heimatfilm zu einem wirklichen, unvergesslichen Erlebnis.

In dem Programm:
Variété im Film: „Seitenblasen“:
• Japanisches Tandduett
• Paul Becker in einer komischen Szene
• Henri Lorenz als Zauberparodist
• Kapelle Bernhard Etté spielt einen Schlager
• Die Conference hat Hugo Fischer-Kuppe

Anfangszeit: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Zum Oster-Putz



Kernseife gelb, 200 gr. Frischgewicht	Stück	10
dto.	500 gr.-Riegel	24
Kernseife weiß, 200 gr. Frischgewicht	Stück	12
dto.	500 gr.-Riegel	28
Schmierseife gelb	1 Pfund-Packung	23
Qualitäts-Putztücher	Stück 55, 40, 25 u.	20
Bodenwachs „Neutral“	1/4 Dose	45
Untere Spezialmark	1 kg-Dose 1.20 1/2 D. 65 1/2 D. 38	
Weschbürsten	5-reihig	18
Scheuerbürsten		25
Schrubber	Fibre und Union	25
Toilettenseife	Stück 20, 15 u.	10

Bodenöl, Putzöl, Bodenlack, Bodenbeize, Stahlspäne, Schmirgelleinen, Metallputz, Ofenpolitur, Sämtliche Markenfabrikate: wie Persil, Imi, Henko, Ata, Vim, Lux, Flammer etc.

PFANNKUCH

Kaufgesuche

Zimmer- u. Küchenmöbel, Ausstattungsgegenstände, Tisch, Stühle, Stühle, Stühle zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe und Preisangabe unter Nr. 34289 an die Bad. Presse.

Bücherfrank

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe und Preisangabe unter Nr. 34289 an die Bad. Presse.

Auto

5-8 St.-Pz., neuwertig, womöglich kleiner, sofort gesucht. Kauf zu lauf. gel. 3. Exped. Nummer Nr. 22. Telefon 3828

Wendmahl

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe und Preisangabe unter Nr. 34289 an die Bad. Presse.

Stöbe

H-Fuß u. Bicofo (Echt. Weber), mit Normalstimmung, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und 22760 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Büro

(Kaufstr.) m. Telefon, bei 80.46 an die Bad. Presse. Angeb. mit Preis und 22760 an die Bad. Presse.

5 3.-Wohnung

zu neu berg. preiswert a. um. Ang. d. 10-12 u. 2-4 II. Exped. Nr. 13. II.

3 3.-Wohnung

im St. B. sofort an ruh. Miet. zu verm. Exped. Nr. 59. II. (3295437)

MOST

Ostergeschenke jetzt kaufen!

Jetzt ist unsere Auswahl noch vollständig. Nur einige Hinweise:

Osthasen (tann. zu 1.50 Mk., 80 Pfg., 40 Pfg. und 20 Pfg.)
Marzipanier-Mischungen und Einzelorten zu 40 Pfg. u. 80 Pfg.
Trink-Eier mit feinsten Alkoholfüllungen, 10 Stück, Karton 1 Mark

Lassen Sie sich von uns beraten!

Kaiserstraße 205

Empfehle Misch-Obst

Pfd. 52

Eier-Gemüse-Nudeln

Pfd. 44

Hartgrieß-Hörnchen

Pfd. 37

Eier-Spätzle

Pfd. 44

Bucherer